

"An einem Kaiserwort darf man nicht deuteln-"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-436087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Un die Mückenberechner und Kameelsverschweiger.

Ein stolzer Presse-Moralist hat jüngst das Pferd der Statistik be-
stiegen und berechnet, daß die Genfer „Kögli“ trotz des Maximalerlöses von
nur 1 Fr. per Tour, 25 Fr. per Stunde, 300 Fr. per Tag, 1350 Fr. und per
Jahr 307,560 Fr. Nettoeinnahme der Bank einbringen — und daran knüpft
er siegesgewiß die Bemerkung: „Wenn es den bisherigen Angriffen noch nicht
gelang, das gefährliche Hazardspiel erfolgreich zu bekämpfen, so werden ihm die
unumstößlichen Zahlen den Todesstoß verfehlen.“

Hm hm, Herr Mathematiker — sollten wirklich die Kögli am Gewinn
resp. Verlust dieser Summen Schuld sein? Sind die Tierchen nicht von Blech
oder Holz und so harmlos wie seelenlos — und gibt es nicht eine viel höhere,
lebendigere Wissenschaft als die tote Mathematik, nämlich die Psycho-
logie??

Wie wär's da, Herr Rechnungsrat, wenn Sie statt mit den handgreif-
lichen Eseln am Spieltisch ein freilich kinder- und spielendleichtes Exempel
aufzustellen, einmal sich an die allerdings viel mühseligere Calculation mach-
ten, die Verluste der minder offenbaren aber im Grunde gleichen Esel
des Lebens auszudübeln?

Herr, was glauben Sie, welche Unsummen von Gold-Verlusten, die
Thränen und den Jammer noch gar nicht gerechnet, herauskommen würden vom
Lebensspiel derjenigen Leute, die Sie und Ihre Gesinnungsgenossen
im frommen Glauben an eine höhere Macht hindämmern lassen — einer
Macht, deren „ausgleichender Gerechtigkeit auf Erden“ man nur allein zu trauen
brauche! — ??

Rechnen Sie — blinder Adam Riese, der Sie Andere führen wollen
und sehen selbst nicht und lassen sie nicht sehen, heißt nicht rechnen, welche
Riesenverluste die Gesamtheit derjenigen Leute erleidet, die, wenn sie aus
Ihren Nachbeterschulen in das Leben treten — Güter kaufen mit er-
drückender Schuldenlast — Handelsgeschäfte errichten ohne ge-
nügendes Kapital — Schuhmacher-Schneider-Bäckereien u. s. w.
selbständig anfangen da, wo weder Aussicht auf gegenwärtige noch
spätere Kundschaft ist — oder solche, die auf bloße Spekulation hin
Wertpapiere kaufen, also an der Börse spielen — oder Grundstücke
kaufen oder auf Spekulation bauen — und so weiter alle die Glücksspieler
des Lebens, denen nichts verhafter ist als ernste Arbeit mit geistiger An-
strengung — als Berechnung, und von denen neun verfrachten, aber stets sich
und die öffentliche Meinung hypnotisierend auf den zehnten weisen, der die
Lebensbank „iprenge“ und sich ein großes Loos erspielt — und, Sie
blinder Blindenleiter, wenn dann kein Papier lang genug ist, diese Verlust-
summen aufzuschreiben, die alle Jene verpielen, die nur Ihre hierarchische
Lebensanschauung mit dem blöden äußeren Glanz zum Wagen verfährt, wo
nur ewig allein Wägen am Platze ist — dann mögen Sie auch daneben
das Exempel der Kögli-Verluste notieren! — — — Adam Riese.

Das kranke Prinzip.

Der bayerische Thronfolger will eine praktische Arzt-Assistentin hei-
raten — das ist ebenso vernünftig wie nötig. Denn das „monarchische Prinzip“
ist schon längere Zeit sehr — „leidend“ —

„An einem Kaiserwort darf man nicht deuteln —“

Ein Jahr grad' ist's her, seit die „Kanalarlage“ gefallen —
Und vom „unbeugbaren Willen“ hört man kein Wort mehr fallen.
Ein größer' Wasserspiel kam — man braucht die Junker! —
Und da soll nun Niemand „deuteln“ am vorjährigen Geflücker! —

Briefkasten der Redaktion.



An unsere verehrlichen Mitarbeiter.

Wir erbitten uns wie bisher Ihre gest. un-
veränderte Mitwirkung an unserem Blatte.
Der Tod unseres Vorgängers wird an dem
Verhältnis zur Mitarbeiterchaft nichts än-
dern, indem die Ziele und der Ton des
„Nebelspalter“ die gleichen geblieben sind.
— Es ist im Uebrigen selbstverständlich ge-
nug, daß unser Vorgänger sich dieser Not-
wendigkeit bewußt war und deshalb nach
einer eventuellen Nachfolge bei Zeiten sich
um sah. — Also rüftig vorwärts wie immer.
— H. i. Berl. So ist's recht, die Hülle
und Fülle. Dank! — R. F. i. C. D., wie
find Sie falsch berichtet in vielen Dingen!
Wissen Sie denn nicht, daß manch Einer,
der „einen Namen“ hat, ohne diesen
„namenlos“ nichtig und bedeutungslos
dastünde und sich in unbekannten Momenten
sogar vor seinem eigenen „Namen“ fürchtet?

Warum also maulen? — J. K. i. A. Besten Dank. Wird nach Möglichkeit serviert
werden. — R. G. i. B. Jawohl, ganz im alten Kurs, der uns durch langjährige
Mitarbeit geläufig ist. — Wir glauben zwar so wenig, als unser Vorgänger, daß
ein Witzblatt davon lebt, wenn konfessionelle Gegensätze sich verschärfen und werden
vielmehr nach altem Rezept auf das hinwirken, was die Menschen einigt, nicht auf
das was sie trennt. Wir haben eben, wie der alte Distel sel., auch schon mit den
Kapuzinern in Ulten „Schnägge“ gegeben und sie waren sehr gut! Die „Schnägge“
nämlich! Das wird uns aber nicht abhalten, die Ruten gehörig zu klopfen, wo sie
muffig sind und die Zeloten mögen sich unser „Caveant!“ gesagt sein lassen, denn
siehe: „Le roi est mort, vive le roi!“ (vide oben!) — Hilarius. Ueber allen
Wispeln ist Ruh! Warum? Gruß! — M. A. i. U. Sie sind zu „schläpfig“, wie man
in Bern sagen würde. Im Gegenteil. Es müßte uns nachdenklich stimmen, würden
wir Jedermann gefallen, denn was den Einen freut, „vertäubt“ den Andern.
— Ein andermal ist aber zur Abwechslung und glücklicherweise ein Anderer
der „Anderer!“ Gruß einewäg! — E. K. i. Z. Das würde nichts helfen. — In
jeder Nummer steht der Name der verantwortlichen Redaktion zu lesen. Das muß
genügen. — Zudem haben wir Geduld gelernt und das Stürmlein wird sich schon
legen. Den Menschen aber oder gar der Presse das Maul zu verbünden, mögen
Andere probieren. Das hieße einen Korb mit Wasser füllen! — Horsa. Einge-
schriebenes abgegangen. Gruß! — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berück-
sichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Cravates,

billigste bis feinste Genres in un-
erreichter Auswahl und Seiden-
stoffe jeder Art. Adolf Griedler & Cie., Zürich.

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Hämig, Aeltestes Geschäft Zürich's.
Hauptgeschäft Rathausplatz, mit Filialen Bahnhofplatz Café du Nord, Paradeplatz unterm Hotel Baur en ville.

Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake. 50-52
Lager in feinen Flaschenweinen

Luftkurort, Soolbad & Hôtel 44-20

Bienenberg

Telephon. (Baselland) Telegraph.

60 Zimmer mit 80 Betten. Basler Jura 420 M. ü. M.
Von Basel per Bahn 1/2 Std., per Wagen 1 1/2 Stunden.
Bienenberg ist Luftkurort im vollsten Sinne des
Wortes. Prachtvolle Parkanlagen, grosse Waldungen.
Ueberraschende Fernsicht. — Vorzügliche Verpflegung.
Kuh- und Ziegenmilch (eigene). Rein gehaltene Weine,
offen und in Flaschen. — Vorzügliches Flaschenbier.
Pensionspreis von 5 Fr. an (ohne Wein). Bei längerem
Aufenthalt tritt überdies noch eine Ermässigung ein.
Auf vorherige Bestellung hin Wagen zur Verfügung.
Für Vereine, Gesellschaften, Schulen grosse Lokalitäten
zur Verfügung. — Portier am Bahnhof Liestal. —

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

Bâloise zu Basel.

Grösste Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1864

mit 10 Millionen Fr. Grundkapital, wovon 1 Million einbezahlt.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluss von **Lebens-, Volks-,
Kinderaussteuer-, Alters-, Renten-, Einzel-, Unfall-
und Reiseversicherung.**

Billige Prämien. — Kurze, liberale Bedingungen. — Anerkannt coulaute
Schadenregulierung. — Für Versicherungen mit Gewinn-Dividende nach zwei
Jahren. — **Volksversicherung ohne ärztliche Untersuchung** mit Gewinn-
Anteil gegen Wochenprämien. 38-20

Auskunft und Prospekte durch die HH. Vertreter an allen Orten.

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu be-
ziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.